



Manfred Krause schaut Lasse Link über die Schulter. Der 15-Jährige hat Spaß am Handwerk.



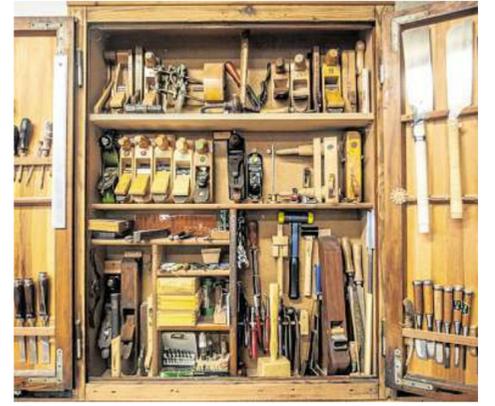
Auch wenn es nicht ganz ohne geht: Es kommt wenig Technik zum Einsatz.



So sieht das Ergebnis aus: Der Adirondack Chair stammt aus dem US-Staat New York.



Holger Link greift zum Hobel. Er ist mit seinem Sohn extra aus dem Münsterland angereist, um an dem Kurs teilzunehmen.



Der Tischler erklärt den Teilnehmern das gesamte Werkzeug-Sortiment, mit dem sie am Stuhl arbeiten.



Tischler Manfred Krause sieht die Kurse auch als Stressbewältigung für die Teilnehmer.



Holzspäne, von den Lärchenbrettern gehobelt, werden in einem Behälter gesammelt.

## Ein Stuhl in Handarbeit

Tischler Manfred Krause zeigt Kursteilnehmern in Bardenfleth, wie sie einen klassischen Adirondack Chair anfertigen

VON CHRISTIAN KOSAK (FOTOS)  
UND JÖRN HILDEBRANDT (TEXT)

Am Anfang waren die Bretter. Am Ende steht ein großer, weiß gestrichener Stuhl da, formschön und sehr bequem. Er ist das Muster für den zweitägigen Stuhlbaukurs in der Werkstatt von Manfred Krause in Mannes Tischlerei in Bardenfleth. Die Teilnehmer stellen je einen Adirondack Chair her, der seine Heimat im US-Bundesstaat New York hat und dort seit mehr als 100 Jahren verbreitet ist. „Wir verwenden Lärchenholz, das ist das härteste Nadelholz und besonders witterungsbeständig“, sagt Manfred Krause, dessen Tischlerei Unikate aus Holz in vielerlei Formen anfertigt, vom Tisch bis zur ganzen Inneneinrichtung. „Zunächst werden Bretter auf die passende Länge und Breite zurechtge-

sägt. Dabei lernen die Teilnehmer auch verschiedene Sägen kennen.“ Zum Beispiel die große Gestellsäge oder eine japanische Ryoba, die mit ihren scharfen Sägezähnen an eine Waffe aus dem Mittelalter erinnert, und auch den klassischen Fuchschwanz. „Danach steht Hobeln an, und wenn das Holz glatt genug ist, werden Löcher für die Schrauben gebohrt.“

Mit dem Bohren beschäftigt sich in dem Stuhlbaukurs gerade Lasse Link, 15 Jahre alt. Er nimmt zusammen mit seinem Vater Holger Link an dem Stuhlbaukurs in Mannes Tischlerei teil. „Meine Eltern haben mir den Kurs geschenkt, und ich mache ihn gern, weil ich einfach Spaß am Handwerk habe“, sagt er, der seinen fertigen Stuhl auf dem Balkon im Elternhaus platzieren will. Sein Vater ist von Beruf Maschinenbau-Ingenieur und hat Freude daran, mit einem Werkstoff zu arbeiten. „Bei meinem Job sitze

ich ja überwiegend am Computer, hier kann ich endlich mal vielfältig mit den Händen arbeiten“, sagt Holger Link, der mit seinem Sohn aus dem Münsterland angereist ist.

Sind alle 30 Holzteile gesägt, gehobelt und mit Bohrungen versehen, wird daraus ein Ganzes: Die rostfreien Stahlschrauben senken sich tief ins Holz. Stege und Beine werden mit Rückenlehne und Sitzfläche verschraubt – ein Gartenstuhl nimmt eine elegante Gestalt an, und muss abschließend noch gestrichen werden. „Wenn man den Stuhl im Winter nach drinnen holt, hält er jahrzehntelang“, sagt Manfred Krause, der seit 20 Jahren Tischler ist und seit zehn Jahren Kurse für Erwachsene gibt.

In seiner Tischlerei wird alles noch von Hand gefertigt, „obwohl ich ohne ein paar Maschinen nicht mehr auskomme“, sagt er. Kunden können bei ihm Spezialanfertigungen in Auftrag geben, doch bis

solch ein Möbelstück fertig ist, dauert es natürlich etwas länger, und der Kunde muss auch etwas tiefer in die Tasche greifen. „Heutzutage steht ein Tischler ja fast nur noch an Maschinen“, sagt er, „aber wer bei mir den Stuhlbaukurs macht, lernt nicht nur handwerkliches Arbeiten, sondern erfährt auch eine Art Entschleunigung.“

Die Teilnehmer machen Grob- und Feinarbeit mit den Händen, riechen den Duft des Holzes und arbeiten in Stille“, sagt Manfred Krause, „bei einem Teilnehmer ist im Laufe des Kurses sogar sein stressbedingter Tinnitus weggegangen.“ Er hält die Tischler unter den Handwerkern für die glücklichsten, „die haben bei der Arbeit meist vor Vergnügen Lieder gepfiffen“.

Wer sich für Stuhlbaukurse interessiert, findet alle Informationen dazu im Internet auf [www.mannes-tischlerei.de](http://www.mannes-tischlerei.de).



Eine japanische Ryoba-Säge mit Handstiel und scharfen Zähnen.



Lasse Link, der Jüngste in der Runde, bringt hier die vorderen Stuhlbeine in Position. Gearbeitet wird im Seminar laut Tischler Manfred Krause in aller Ruhe.



Pumuckl schaut zu: Verschraubt werden die Bretter mithilfe eines Akkuschraubers und den passenden Bits.